

Sportliche Grüße von einem Turnfest in Hainhausen.

FOTOS: SAMMLUNG WALTER



Turbulent ging es offensichtlich während der Kirchweih 1904 in Dudenhofen zu.

Bunte Grüße aus der Vergangenheit

STADTGESCHICHTE Heimatvereine übergeben ans Stadtarchiv eine Postkartensammlung

VON BERNHARD PELKA

Rodgau – Das Stadtarchiv hat von den Heimat- und Geschichtsvereinen aus Jügesheim, Dudenhofen, Nieder-Roden und Weiskirchen einen wahren Schatz erhalten: etwa 400 historische Postkarten aus der Sammlung des im vergangenen Herbst verstorbenen Albert Walter. Generationen Dudenhöfer kennen ihn als Friseur und angenehmen Gesprächspartner.

2021 war es – stellvertretend für alle Heimatvereine – den Vorsitzenden Helmut Trageser (Heimat- und Geschichtsverein Weiskirchen) Matthias Blickle (Heimat, Geschichte und Kultur in Dudenhofen) sowie Frank Martiny und Werner Stolzenburg (Arbeitskreis für Heimatkunde Nieder-Roden) und Kulturdezernent Winno Sahn gelungen, den passionierten Sammler davon zu überzeugen, dass ein Teil seiner kostbaren Sammlung bei den Vereinen gut aufgehoben sei.

Der damalige Bürgermeister Jürgen Hoffmann wiederum überzeugte die Sparkasse Langen-Seligenstadt davon, dass eine Geldspende sich dafür lohnen würde. Also kamen die akribisch geführte Kartensammlung mit vielen Erläuterungen und Kommentaren Walters zu den Karten, die er binnen Jahrzehnten beim Besuch von Börsen und Auktionen erworben hatte, in den Besitz der Stadt.

Die Heimatvereine sichten seither das wertvolle und oft reich illustrierte Material und archivierten es digital. Nun wurde dieser Schatz der Vergangenheit von den Vereinen offiziell an das Team des Stadtarchivs mit Nicole Smidt, Jutta Zimmerer und Wolfgang Sterneck im Rathaus übergeben.

Bürgermeister Max Breitenbach nahm das zum Anlass, den Vereinen und dem Archiv dafür zu danken, „dass sie Heimatgeschichte



Die Heimatvereine mit Helmut Trageser, Matthias Blickle, Inge Fecher, Werner Stolzenburg, Frank Martiny und Volker Böres (von links) übergaben vier Ordner mit Postkarten an Nicole Smidt (Mitte), Jutta Zimmerer (Dritte von Rechts) und Wolfgang Sterneck (rechts) vom Stadtarchiv.

FOTO: PELKA

bewahren und sichtbar machen“. Aus der Zusammenarbeit mit den Heimat- und Geschichtsvereinen könnten künftig herausragende Publikationen zu bedeutenden Anlässen entstehen wie zum Beispiel das im Oktober 2022 vorgestellte Buch „125 Jahre Rodgaubahn“. Frank Martiny sprach während des Termins von einer „fruchtbaren Partnerschaft zwischen Profis und engagierten Laien“.

Auf welche besondere Weise sich die Stadtgeschichte Rodgaus in den Postkarten spiegelt, erläuterte Stadtarchivar Wolfgang Sterneck. Die Sammlung sei „eine große Bereicherung“. Dahinter stecke „mehr kulturgeschichtliche Bedeutung, als man gemeinhin vermutet“.

Der Historiker erläuterte markante Daten in der Geschichte der Postkarte:

1860/70 erscheinen die ersten. Damals gibt es zwar ein Vertriebsystem für Briefe,

nicht aber für die neuen Karten. Deshalb kommen sie zunächst nicht in Umlauf. Es ist in dieser Zeit eben einfach nicht vorgesehen und angebracht, dass schriftliche Nachrichten ohne Umschlag – also äußerst indiskret – transportiert und Empfängern zugestellt werden.

Sind die Postkarten anfangs lediglich kleine Zettel, kommen die ersten Ansichtskarten mit schönen Motiven erst um 1890 auf. „Ab 1899 bis 1920 gab es dann einen regelrechten Boom“, referierte Sterneck. „Ansichtskarten trafen den Nerv der Zeit. Fast jeder konnte sie sich leisten, und man konnte den kurzen Text auch ohne besonderen Bildungshintergrund leicht verfassen – ganz im Gegensatz zu den Anforderungen beim Briefschreiben.“ In der Hochzeit der Postkarte gibt es in großen Städten dann vier- bis fünfmal am Tag Zustel-

lungen. Beliebte Motive sind Ortsansichten, meist Kirchen und Wirtshäuser als Treffpunkt der Gemeinde. Dazu Bahnhöfe als Zeichen für die Fortschrittlichkeit einer Gemeinde. Unzählige Grüße stammen von fröhlichen Turnfesten und der Kerb. Anfangs sind das Lithografien, später Fotoaufnahmen.

Auffallend ist die große Anzahl mit Motiven zur Rodgaubahn zu Beginn des letzten Jahrhunderts. Bildlich nachvollziehbar ist die städtebauliche Entwicklung von Straßen, Gebäuden und den Gemeinden als Ganzes. In den Postkarten finden über die Auswahl der Motive und die ästhetische Gestaltung im-

mer auch der entsprechende Zeitgeist und gesellschaftliche Entwicklungen einen Ausdruck.

Die Sammlung wird nun vom Team des Stadtarchivs erschlossen werden und für ortsgeschichtliche Forschungen sowie perspektivisch für Ausstellungen des Stadtarchivs zur Verfügung stehen.

Blick ins Archiv lohnt sich

Das Stadtarchiv ist nach einem langen Tiefschlaf aktuell dabei, sich zur zentralen Institution für die Historie der Stadt zu entwickeln.

Es dient gleichermaßen zur Erforschung der Ortsgeschichte wie auch der persönlichen Familiengeschichte. Die Archivierung der Postkartensammlung entspricht der Ausrichtung des Stadtarchivs, das sich verstärkt nicht nur auf die amtliche Überlieferung der städtischen Verwaltung fokussieren will. Vielmehr sollen Ortsgeschichte und auch Ortsgeschichten auf der Basis unterschiedlicher Dokumente und Quellen vielfältig abgebildet werden.

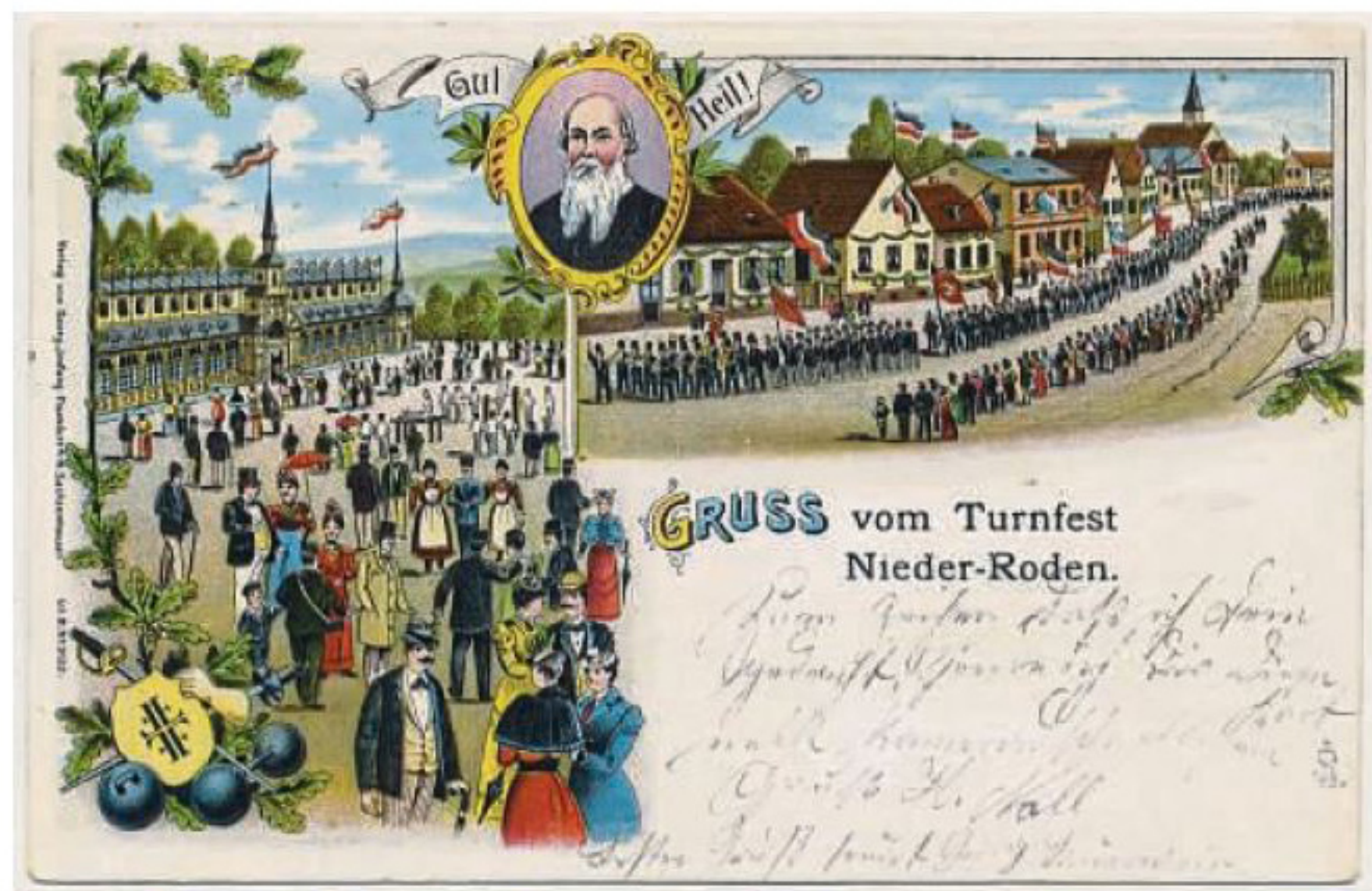
Gemäß der Überzeugung, dass „wir alle die

Stadtgeschichte gestalten“, sagt Wolfgang Sterneck, „wird um entsprechende private Zuwendungen für das Archiv gebeten“. Dies können gleichermaßen Nachlässe wie auch einzelne Fotos, Filme oder künstlerische Werke sein. Allgemeine Veröffentlichungen von Vereinen und Projekten können genauso stadtschichtlich wichtig sein wie persönliche Aufzeichnungen mit einem Bezug zu Rodgau.

Das Stadtarchiv Rodgau befindet sich im Rathaus, Hintergasse 15. Es ist für Zuwendungen und Nutzungstermine über stadtar-chiv@rodgau.de oder ☎ 06106 693-1136 erreichbar.



Dieser Grüß aus Weiskirchen stammt vom 27. Juli 1898.



Diese Postkarte wurde auf dem Turnfest in Nieder-Roden am 8. Juli 1901 abgeschickt.